

Schattenriss (2004)

Mit wohlthuender sprachlicher Klarheit und Liebe zum Lupenblick auf 's Detail erzählt die Düsseldorferin die Geschichte (...). Nie wird das Psycho-Konstrukt unübersichtlich, droht dem Leser ein Verlust der Orientierung. (...) So wird völlig subtil das Interesse an der nächsten Folge geweckt...

NRZ

Irgendwann wird die hungrige Fernsehkrimi-Produktionswelt wohl gern auch nach Klewes Stoff schnappen.

Rheinische Post

Man rätselt fieberhaft mit und wenn man glaubt, den Täter selbst eingekreist zu haben, gibt es eine neue Spur. Und der Leser sorgt sich zunehmend um die Protagonistin (...) Die Autorin (...) wird hoffentlich weitere Anregungen für neue Romane finden, die ebenso spannend wie ihr Erstlingswerk ausfallen.

Bilker Sternwarte

Die Düsseldorfer Autorin Sabine Klewe, bisher bekannt für ihre Kurzkrimis, hat mit ihrem Roman-Erstling „Schattenriss“ ein gelungenes Stück psychologisch-intelligenter Spannungsliteratur abgeliefert.

Düssel Depesche

Sabine Klewe hat zwar einen so genannten Regionalkrimi abgeliefert, ihn aber nicht im kleinen Raster des Düssel-Dorfes gelassen.

Rheinische Post

Der Debüt-Krimi der Autorin muss als gelungen bezeichnet werden. Sie schreibt flott, flüssig und sehr unterhaltsam ihre Kriminalgeschichte. Fazit: Spannende Mörderjagd.

www.deutsche-krimi-autoren.de

(...) ein Krimi, der auf jeden Fall als lesenswert zu bezeichnen ist.

Literaturschock.de

Jedes Adjektiv und jeder Vergleich passt. Sabine Klewe setzt Bilder sparsam, aber wirkungsvoll ein und verzichtet auf genretypische Effekthascherei.

Rheinische Post

„Schattenriss“ ist ein gelungenes Beispiel für psychologisch-intelligente Spannungsliteratur. Der Roman besticht durch sein Lokalkolorit, das den Ereignissen besondere Authentizität verleiht, und Sabine Klewes Fähigkeit, Fiktion und Realität auf brillante Weise zu verknüpfen.

Düsseldorfer Hefte

Kinderspiel (2005)

Spannend und schnörkellos beschreibt Klewe eine psychologische und doch auch ein wenig politische Spurensuche in die Vergangenheit. Dabei gelingt der 39-jährigen Autorin das, was einen guten Krimi ausmacht: Sie schafft Gänsehautstimmung.

Westdeutsche Zeitung

Sabine Klewe versteht es, prägnant und mit unmittelbarer Spannung einen raffinierten Plot aufzubauen und den Leser auf eine absolut glaubwürdig konstruierte falsche Fährte zu locken. Ihre Protagonisten sind lebendig und vielschichtig, ihr Erzählstil ist bravourös und dabei erfrischend schnörkellos

Krimimagazin Criminalis

Sabine Klewe schreibt mit leichter Hand, in flüssigen Worten, geht mit uns durchs vertraute Düsseldorf von einem Schauplatz zum anderen (...) und löst so nach und nach dieses Rätsel um den wahnwitzigen Mörder, der fast noch mehr Menschenleben ausgelöscht hätte.

Rheinische Post

Erneut beweist die Autorin, dass sie in der Lage ist, dem Leser eine rundum verwirrende, spannende und dramatische Story zu liefern. Fazit: Mörderische Krimijagd in Düsseldorf
www.deutsche-krimi-autoren.de

***Wintermärchen* (2006)**

Bei Wintermärchen gelingt es ihr hervorragend, einen Spannungsbogen von der ersten auf die letzte Seite des Buchs zu schlagen. (...) Es ist (...) das Verweben von Personenkonstellationen und Handlungssträngen, die ganz im Stile des Regionalkrimis das Lesen zu einem kurzweiligen Vergnügen machen.

Rheinische Post

Geschickt gelingt es der Autorin, der Geschichte überraschende Wendungen zu geben und damit Spannung aufzubauen. Nebenbei bezieht sie die Stadt prima in die Handlung ein. Sehr gelungen.
Express

(...) bewies Sabine Klewe ein Gespür für spannende Unterhaltung, glaubhafte Charaktere und gute Dialoge. (...) kurzweiliges Lesevergnügen.

onruhr

Mit viel Fingerspitzengefühl beleuchtet Sabine Klewe die verschiedenen Argumente und zeigt am Ende, dass es nicht nur eine Lösung gibt.

Westdeutsche Zeitung

Alles klar, denkt man im ersten Augenblick, aber schließlich liest man Sabine Klewe und das heißt aufpassen. Wie schon in den vergangenen Fällen stellt sie dem Leser immer wieder Fallen und legt falsche Fährten.

Bilker Sternwarte

Der Plot ist stark psychologisch aufgebaut, hat jede Menge Fallen und nicht alles, was glänzt, ist Gold. Ihre bereits bewährte Protagonisten bestechen erneut durch viel Einsatz, gute Kombinationsgabe und flotte Handlungsweise. Fazit: Schneechaos im Rheinland mit Mörderjagd. Empfehlenswert!

www.deutsche-krimi-autoren.de

Vorweihnachtliches Schneechaos mit Mörderjagd – das ist der Stoff, aus dem fast ein „Tatort“ mit Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär werden könnte.

Düsseldorfer Hefte

***Das Geheimnis der Madonna* (2007)**

Auf 220 Seiten legen Martin Conrath und Sabine Klewe einen Mittelalter-Krimi hin, der den modernen Krimis in keinem Punkt nachsteht. Trotz des gut recherchierten mittelalterlichen Milieus und Rückgriffen auf mittelalterliches Sprachgut liest er sich erstaunlich aktuell. Spannung entsteht nicht allein aus der Geschichte heraus, sondern auch durch die gekonnte Anlage des Romans in zwei Ebenen. Einmal berichten die Autoren von den Vorgängen 1338 und im Wechsel dazu über die Aufklärung des Verbrechens und seine Konsequenzen 1348. Dabei gelingt es ihnen, die Passagen extrem gekonnt an den spannendsten Stellen abzurechnen.

www.schreibfeder.de

Ein raffiniertes Wechselspiel aus Rückblenden und detektivischer Spurensuche, das gleichzeitig auch ein Dokument mittelalterlicher Kulturgeschichte ist. Detailliert und intensiv tauchen Sabine Klewe und Martin Conrath in das Leben der Gilde- und Handwerksmeister von vor rund 700 Jahren ein. (...) Das Ende schließlich überrascht – und das ist vielleicht das Beste, was man über einen Kriminalroman sagen kann.

Westdeutsche Zeitung

***Blutsonne* (2008)**

Es gibt nur eine Handvoll Krimis, die mich von der ersten bis zur letzten Seite fesseln, die ich eigentlich erst zur Seite legen möchte, wenn ich bei den Danksagungen am Ende des Buches angekommen bin. Sabine Klewe hat mit „Blutsonne“ jedoch genau das geschafft. Und als ob das noch nicht genug wäre, erfährt der Leser ganz nebenbei noch viele interessante Details aus der düsteren Düsseldorfer Geschichte... (...) Fazit: Ein hervorragend geschriebenes und spannendes Buch, das in den Regalen von Krimifans auf keinen Fall fehlen sollte!
Duesseldorf-Magazin.info

Ein verzwickte konstruierter, spannender Krimi, der durch sein Lokalkolorit und seine in ihrer menschlichen Unvollkommenheit glaubwürdigen und geradezu vertraut wirkenden Figuren überzeugt.
WDR4 – Buchtipps

Gruseliger Heimatkrimi.
Rheinische Post

Es gibt Autoren, denen fließen gute Storys regelrecht aus den Fingern. Die Düsseldorferin Sabine Klewe ist so eine. (...) Gruselfaktor pur.
Westdeutsche Zeitung

***Das Vermächtnis der Schreiberin* (2008)**

Ein literarisches Fest auf zwei Ebenen. (...) Dem Roman fehlt nichts zu einem Thriller erster Güte. (...) Wer die erste Seite aufschlägt, sollte sich für die nächsten Stunden nichts mehr vornehmen.
Stuttgarter Zeitung

Ein historisch wie zeitgenössischer Kriminalroman, der auf zwei Zeitebenen, die Handlung geschickt miteinander verschmelzen lässt.
Ebenheimer/Wiesbadener Zeitung

***Die schwarzseidene Dame* (2009)**

(...) atmosphärisch dichte Mischung aus Geister-, Tagebuch- und Kriminalroman. Gut recherchiert, spannend und farbig: ein Schmöker mit Suchtpotential.
Westdeutsche Zeitung

Historisch prickelnde Spannung der Superlative.
Buechertitel.de

Die Autorin Sabine Klewe schafft es, aus ihren hochwertigen Zutaten ein Werk zu zaubern, das mehr ist als die Summe seiner Teile – nicht nur belletristische Historie oder historische Belletristik, sondern ein Blick mitten ins Herz einer Epoche und ihrer Menschen und somit Lesehochgenuss von der ersten bis zur letzten Seite.
Ems-Report

Sabine Klewes Düsseldorf-Roman ist beste Unterhaltungsliteratur mit dem Charme der Lokalhistorie, der Plot spannend, die Sprache plastisch: Und die Lösung verblüffend.
Kurzum: ein rundum zu empfehlender Winterabendschmöker. Mit wohldosiertem Gruselfaktor.
INTERN – Magazin der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Sabine Klewe ist es gelungen, eine spannende Kriminalgeschichte mit einem historischen Mord zu verbinden, die den Leser nicht mehr loslässt. (...) Die Handlung schlägt gekonnt Haken, die die Spannung bis zum Ende aufrecht erhalten. Mit leisem Witz und einer starken weiblichen Hauptperson macht die Geschichte um Isolde und Jakobe einfach nur Spaß beim Lesen, sodass man als Leser tatsächlich etwas enttäuscht ist, wenn nach dem letzten Absatz kein weiteres Kapitel, sondern „nur“ das Nachwort mit den historischen Überlegungen der Autorin folgt. Eine so starke Geschichte, dass sie eine Fortsetzung (...) nahezu herausfordert ...
Karfunkel – Die Zeitschrift für erlebbare Geschichte